Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Band: 49 (1957)

Heft: 10

Nachruf: Prof. Dr. Arnold Bohren

Autor: Bernasconi, Giacomo

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

GEWERKSCHAFTLICHE RUNDSCHAU

MONATSSCHRIFT DES SCHWEIZERISCHEN GEWERKSCHAFTSBUNDES
ZWEIMONATLICHE BEILAGEN: «BILDUNGSARBEIT» UND «GESETZ UND RECHT»

HEFT 10 - OKTOBER 1957 - 49. JAHRGANG

Prof. Dr. Arnold Bohren †

Die September-Nummer der «Gewerkschaftlichen Rundschau» war bereits im Druck, als uns die Nachricht vom Hinschied des ehemaligen Direktors der Schweizerischen Unfallversicherungsanstalt (Suva), Prof. Dr. Arnold Bohren, erreichte. Obwohl der Verstorbene das schöne Alter von 83 Jahren erreichte, hat uns sein Tod doch überrascht, hatte er doch kurze Zeit vorher noch auf unserer Redaktion vorgesprochen und uns die drei Beiträge persönlich überbracht, die in der letzten Nummer erschienen sind.

Als Mathematiker lag dem Verstorbenen vor allem der Ausbau der sozialen Unfallversicherung am Herzen, dem er in seiner Tätigkeit bei der Suva, zuerst als Subdirektor seit der Schaffung der Anstalt und dann als Direktor in den Jahren 1936 bis 1942, seine besten Kräfte widmete. Mit dieser seiner Lebensaufgabe ist er auch nach seiner Pensionierung eng verbunden geblieben. Er hat die Entwicklung der obligatorischen Unfallversicherung stets aufmerksam verfolgt, und nie hat er die Besprechung der Jahresberichte der Suva in unserer Zeitschrift jemand anderem überlassen. Mit dem Plan, die Unfallversicherung in Handel und Gewerbe der Privatassekuranz zu überlassen und den nichtindustriellen Arbeitern einen geringeren Unfallschutz zuzubilligen, als ihn das KUVG bietet, hat er sich nie abfinden können. Sein Interesse galt aber nicht nur dem engen Gebiet der Unfallversicherung, sondern der Entwicklung der Sozialversicherung überhaupt, über die er in der «Gewerkschaftlichen Rundschau» und in der «Schweizerischen Metallarbeiterzeitung» immer wieder geschrieben hat.

Seit vielen Jahren hat Prof. Bohren auch die Arbeiten der Internationalen Arbeitskonferenz aufmerksam verfolgt und jedes Jahr den Bericht für unsere Zeitschrift darüber geschrieben. Er sah in der Internationalen Arbeitsorganisation eine der wertvollsten und wirksamsten internationalen Organisationen zur Förderung des sozialen Fortschritts. Seine Berichte wollte er nicht nur für das Archiv schreiben, es lag ihm vielmehr daran, mit ihnen die Wirk-

samkeit der IAO dem letzten gewerkschaftlichen Vertrauensmann und dem einfachen Mitglied nahezubringen.

Prof. Arnold Bohren war als Mathematiker Realist, aber sein Realismus war getragen von den hohen Idealen des Humanismus und der Arbeiterbewegung, für die er immer wieder auch persönliche Opfer zu bringen wußte. Durch eine gutachterische Tätigkeit für ein Unfallspital in San Marino – die ihm das Ehrenbürgerrecht der Zwergrepublik eingebracht hatte – war er mit dem Centro sociale Italo-Svizzero des Schweizerischen Arbeiterhilfswerkes in Rimini bekanntgeworden, das er in der Folge immer wieder besuchte, über dessen Entwicklung er sich ständig informieren und dem er des öftern materielle Hilfe zukommen ließ. Für seinen hohen Idealismus zeugt auch, daß er noch im hohen Alter die Weltsprache Esperanto lernte, in der er mit Freunden in der ganzen Welt korrespondierte. Bei seinem letzten Besuch auf unserer Redaktion hat er seinem lebhaften Bedauern darüber Ausdruck gegeben, daß die zunehmenden Altersbeschwerden ihm nicht mehr erlaubten, den bevorstehenden Esperanto-Kongreß zu besuchen.

Hinter der oft knorrigen und eher verschlossenen Art des Verstorbenen verbarg sich ein warmes Herz für alle, die auf der Schattenseite des Daseins zu leben gezwungen sind. Sein Hinschied wird eine nicht leicht zu schließende Lücke hinterlassen, und sein Andenken wird der Gewerkschaftsbewegung lebendig bleiben. Die «Gewerkschaftliche Rundschau» verliert in Prof. Arnold Bohren einen sachkundigen, allen sozialen Fragen aufgeschlossenen und uneigennützigen Mitarbeiter, dem sie viel zu danken hat.

Giacomo Bernasconi

Die Kartellfrage in der Schweiz

Betrachtungen zum Bericht der Eidgenössischen Preisbildungskommission

Die Aktualität der Kartellfrage ist eine Folge der Hochkonjunktur, die seit einigen Jahren der schweizerischen Wirtschaft das Gepräge gibt. Die Expansion in Industrie, Handel und Gewerbe stößt an Schranken, die von monopolistischen Organisationen aufgerichtet wurden. Den Kartellen als «Vereinbarungen zwischen grundsätzlich freibleibenden Unternehmern gleicher oder ähnlicher Branche mit dem Zweck, mittels Konkurrenzbeschränkung den Ertrag zu erhalten, zu erhöhen oder seinen Zerfall abzuschwächen», wohnt die Tendenz zur Begrenzung und Eindämmung der wirtschaftlichen Entwicklung inne.